

Zeitschrift für analoge Musikwiedergabe € 9,50

analog 03.14

Von wegen Altes Eisen:
Die Idee der
Kompaktanlage

Schonungslos: Das FORUM mit den Augen einer Frau

Ambitioniert: Fundamental-Umbau eines TD 125

Elektrisierend: Analoge Waschprogramme, Teil 2

Begeisternd: Hochkarätige Reissues und andere LPs



ANALOGUE AUDIO
ASSOCIATION

Seit über 30 Jahren
High End aus Duisburg

**Bester Klang –
Massive Bauart –
Elegante Oberfläche**



RG 14 Edition

Arbeitsgerät Redaktion Stereo



Der CD Spieler



RG 10 MK4



Handarbeit mit Herz

Info-Händlernachweis:

Symphonic Line

Scharnhorststraße 9-11 47059 Duisburg

Tel. 0203-315656 Fax 0203-315355

info@symphonic-line.de

www.symphonic-line.de

Inhalt

AAA	Stammtische	11
	Gibt es einen objektiven Sammlerwert für Schallplatten?	36
	Was meint sie nur mit „Puma-Duft“? Das Analog-Forum aus der Frauenperspektive	42
	Analog vs. Digital: Ist eine friedliche Koexistenz möglich?	48
	„Isch´abe gar keine CDs“: Tolle Plattenläden in der Toskana	55
	Analog gewinnt an Faszination: »Pressekonferenz« in Wetzlar	60
	Nachtrag zu Heft 2/2014	61
	„Bitte, lieber Musikfreund, bring mir doch die LP wieder!“ – Teil 2 der biographischen Notizen eines Plattensammlers	62
	Der ruhende Pol: Was war los im Vintage-Raum?	66
	Aus der Geschäftsstelle	91
	Mitgliedsfirmen	93

Titel	Schwerpunkt-Thema: Kompaktanlagen – eine faszinierende Idee	
	Alles unter Kontrolle: Was das »All-in-one«-Konzept so attraktiv machte	20
	Unglaublicher Siegeszug: Die wichtigsten Kompaktanlagen und ihre Merkmale im Überblick	27
	Integration oder Faszination: Zwei unterschiedliche Kompaktanlagen-Konzepte	30

Technik	Segensreiches Projekt: Eine High End-Motordose für Laufwerke jeder Art	4
	Nach der Plattenwäsche kommt die Stromwäsche: Teil 2 der Erfahrungsberichte zum Thema »Sauberer Klang«	8
	Do It Yourself: Ein THORENS TD 125 im Super-Tuning	12
	In die Röhre geguckt: Teil 2 des Kompendiums über die Glühkolben-Technik	16

Musik	»Vergessene Schätze«: Carly Simon: »No Secrets«	70
	Neues und einzigartiges Vinyl:	
	75 Jahre: Die BLUE NOTE-Reissues	72
	Freddie Hubbard: »Hub-Tones« (BLUE NOTE)	73
	Julian »Cannonball« Adderley: »Somethin´ Else« (BLUE NOTE)	74
	Dexter Gordon: »Our Man In Paris« (BLUE NOTE)	75
	Eric Dolphy: »Out To Lunch« (BLUE NOTE)	76
	Bobby Hutchinson: »Dialogue« (BLUE NOTE)	77
	Herbie Hancock: »Maiden Voyage«	78
	Stevie Ray Vaughan: »Texas Hurricane« (12 LP Box-Set 45 rpm)	79
	Albert King With Stevie Ray Vaughan	82
	Eric Clapton & Friends: *	
	»The Breeze – An Appreciation Of JJ Cale«	84
	Dire Straits: »On Every Street«	85
	Robert van Campenhout: »Da Blues Iz A Comming«	86
	Credence Clearwater Revival:	
	»Cosmo´s Factory« und »Pendulum«	88

Impressum	95
------------------	----

Editorial



Juwelen und Glasperlen

Ob jüngst wieder auf unserem Forum oder überall im Netz: Wo das Versprechen von einzigartig klingenden Scheiben uns Vinyl-Junkies in inneren Aufruhr versetzt, werden die meisten von uns regelmäßig schwach. Eine für unsere ganz persönliche Musik-Biographie nicht wegzudenkende Schallplatte als Vinyl nach allen Regeln der Kunst remastered, dabei aufpoliert und endlich einmal sorgfältig abgemischt und auf 180 oder gar 200 g Virgin-Vinyl gepresst? Kauf ich – koste es, was es wolle. Die klangvollen Namen bekannter Mastering-Gurus üben dabei im Vorfeld eine ebenso magische Anziehungskraft aus wie Zauberformeln à la „From the original analogue masters“ oder „Quality Pressings“. Mit dem verheißungsvollen »Reissue« erlebt jene ursprüngliche, manchmal lange zurückliegende Begeisterung für eine bestimmte Musik, ihre Künstler und das damit verbundene Zeitgefühl gleichsam seine Wiedergeburt.

Man tut gut daran, die zwangsläufig hohe, manchmal irrational verstiegene Erwartung in solche Wiederveröffentlichungen einer Kontrolle durch die Vernunft zu unterwerfen. Ganz einfach, um sich große Enttäuschungen und unnötige Geldvernichtung zu ersparen. Die Musikindustrie hat längst erkannt, dass wir eine der letzten Zielgruppen sind, die noch mit Begeisterung in physische Tonträger zu investieren bereit sind, während der Nachwuchs nur noch mit (selten bezahlten) Dateien agiert. Die raffiniert ins Kalkül der Rechteinhaber einbezogenen romantischen Nostalgieeffekte der nunmehr solventen Käufer tun ein Übriges, um zum Teil mehr als 40 Jahre altes Musikmaterial zu Preziosen hochzuzüchten, die im 10er- oder 12er-Pack nur gegen 300,- oder 400,- Euro den Besitzer zu wechseln bereit

sind. Nicht anders sind beispielsweise die endlosen Neuveröffentlichungen früherer BEATLES-Aufnahmen einzustufen, mit denen die Rechteinhaber und Interpreten im Laufe der Jahre das Gesamtwerk mindestens dreimal neu in klingende Münze verwandelt haben.

Dagegen habe ich nichts – sofern der Klanggewinn wirklich substantiell ist. Ich selbst tue das oben Beschriebene immer wieder, inzwischen allerdings in dem Bewusstsein, eine Erfolgsquote von nicht mehr als, sagen wir, 60% zu erzielen. Doch: Manche dieser »Reissues« sind in der Tat so umwerfend, dass sie das Klangbild unserer Anlage fundamental zu verwandeln imstande sind. Andere sind einfach nur sauber und gut gemacht, aber klanglich keinen Deut besser als die Originale, zuweilen sogar schlechter. Wir von der »analog« fühlen uns verpflichtet, Sie an unseren persönlichen »Reissue«-Erfahrungen teilhaben zu lassen, denn: Eine Empfehlung durch Gleichgesinnte ist durch nichts zu ersetzen und: Eine Warnung vor aufgehübschten Mogelpackungen für viel Geld erst recht nicht. Darum finden Sie in dieser Ausgabe besonders viele Besprechungen hochkarätiger »Reissues«.

In diesem Sinne: Fühlen Sie jedem audiophilen Versprechen auf den Zahn, bevor Sie ihm glauben, und andererseits: Freuen Sie sich an Ihrer persönlichen Ausbeute von 60 oder X %, denn das ist vergleichsweise viel – und vergleichsweise wenig, um ihre Anlage zur Höchstform auflaufen zu lassen.

Ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr wünscht Ihnen

Hat sich Ihre Bankverbindung geändert oder sind Sie umgezogen?

Sie können uns die Verwaltungsarbeit sehr erleichtern, indem Sie uns diese Änderungen mitteilen.
email: cbuhmki@aanalog.de oder Fax: 0208-3026744

Do it yourself

Mein ganz individueller TD 125 AK II

Von Andreas Kries

Richtig, mein Spieler hat tatsächlich die Bezeichnung „AK II“, denn es ist der zweite Eigenbau auf der 125er-Basis, den ich AK, zu verantworten habe.





MPX-Bodenplatte mit »Sonnenschein-Fräsung«

Aber beginnen wir ganz vorne:

Als ich 2005 nach knapp dreijähriger Analogabstinenz wieder an die Nadel kam, war schnell klar, dass ein alter Spieler der Marke THORENS am ehesten meinen Wünschen entsprechen sollte: Robust, günstig, gut und vor allem beliebig tuningfähig. Ja, ich weiß, Letzteres ist für viele Hörer gar kein Kriterium, für mich schon, denn das Hobby beginnt bei mir nicht erst mit dem Auflegen einer Scheibe. So wurde im Sommer 2005 ein TD 160 B Mk II mit MAYWARE-Arm und einer wunderschönen Holzzarge aufgebaut – er zierte heute das Wohnzimmer eines Nachbarn. Wie kam es dazu? Schon bald nach der Fertigstellung des Spielers wurde ich von einem Mitglied des Analog-Forums bei einem Besuch mit einem THORENS TD 125 konfrontiert. Natürlich kannte ich die Blattfederspieler mit MDF-Chassis aus Baden, die in den 80er Jahren das Maß der Dinge im deutschen Plattenspielerbau waren – ich hatte damals selber einen TD 520 mit SME 3012 –, aber so ein Apparat war für mich etwas Neues: Schwingchassis aus Aluminiumguss, leicht wechselbares Tonarmbrett, elektronische Motorsteuerung – das alles hatte so ein 160er nicht zu bieten. Und sofort war die Idee geboren, noch mal Hand anzulegen. Im Januar 2006 stand mein erster eigener 125er auf dem Rack – der TD 125 AK I mit YOTA und BENZ MICRO ACE L ...

Das Projekt für das aktuelle Modell, über das ich hier berichten möchte, begann im Herbst 2007; damals lief bei mir der oben genannte Spieler, der aber noch ziemlich nahe am TD 125 Mk II angesiedelt war. Ich wollte an noch viel mehr Stellen die Optimierungsmöglichkeiten für dieses Laufwerk ausloten und so machte ich mich ans Werk; seither gab es unterschiedliche Lösungen für das eine oder andere Detail. So variierten die Motoren, Hauptlager, Tonarme und Tonarmbretter; dass immer wieder andere Tondosen

montiert werden, gehört zum Hobby. Den aktuellen Zustand möchte ich als besonders harmonisch bezeichnen, wengleich die Version mit SME-IV-Arm, der viele Jahre lief, alles andere als schlecht war. Auch das selbst hergestellte Compound-Tonarmbrett mit Antiresonanzfräsung ist erwähnenswert – aber bleiben wir beim heutigen Stand.

Tatsächlich kann man nicht mehr im eigentlichen Sinne von einem THORENS TD 125 sprechen, denn dazu ist zu viel verändert worden.

Der Rahmen der Zarge besteht aus MDF; er wurde von einer befreundeten Schreinerin gefertigt; sie hat ihn sehr sauber mit Makassar furniert und ihm ein

offenes Wachsfinish verliehen. Der mit acht Maschinenschrauben, die in Rampamuffen greifen, befestigte Boden besteht aus einer 16mm starken MPX-Platte mit Sonnenscheinfräsung und einem Loch für das Tonarmkabel. Drei Sacklöcher nehmen flache, in der Höhe einstellbare Spikes auf, die auf zugehörigen Tellern stehen.

Das originale Zinkchassis eines TD 125 Mk I wurde von nahezu allen Anbauten und Schaltern befreit, auch von den elektrischen Einheiten, denn Netzteil und Steuerung sind ausgelagert. Das Chassis ist beidseitig mit Schwerefolie aus dem KFZ-Bereich belegt. Aufgeschraubt ist ein BERGER-Motor Typ 50/8 mit originalem Pulley, der seinen Dienst ursprünglich im TD 320 verrichtete. Angesteuert wird er über ein Netzteil von Dr. Fuß, das separat steht und über ein Spezialkabel mit dem Spieler verbunden ist. Ein weiterer Anschluss dient der originalen Stroboskoplampe, die zur Spannungsversorgung an der Rückseite ein-



Das Zinkchassis eines TD 125 Mk I von nahezu allen Anbauten und Schaltern befreit



Das mit RDC verfüllte Schwingchassis von unten



Schwingchassis mit aufgeschraubtem Lagerflansch aus Aluminium und Messingbuchse

und ausgeschaltet werden kann. Auf die ursprüngliche Bedienleiste habe ich ein extra angefertigtes Alublech geklebt, das schwarz eloxiert sowie mit dem Typenschriftzug in Rot versehen wurde und das Schauglas für das Spiegelbild des Stroboskops aufnimmt.

Das schwarz lackierte Schwingchassis entstammt einem Mk I; bei diesem Modell ließ sich das Lager herausrauben. Dieses Chassis aus Aluminiumguss ist mit RDC verfüllt; Federn und Gummis sind original; in die Federaufnahmen aus Kunststoff wurden Schrägscheiben geklebt, so dass die Einstellung des Chassis besonders leicht ist.

Um ein Messinglager vom TD 320 montieren zu können, musste ein Adapterflansch aus Aluminium hergestellt werden. PlastikFermit rund ums Lager minimiert Resonanzen.

Im Lager steckt eine 10mm-Achse, die ebenfalls vom Mk-I-Modell stammt; nur diese sind mit einer Lagerkugel statt einem Konus ausgestattet. Die originale Kugel aus Stahl wurde gegen eine solche aus Keramik getauscht; sie läuft auf dem Boden des Lagers auf einer polierten Stahlscheibe. Dieses Reibpaar kann bei Verschleiß getauscht werden - Kostenpunkt: 20 Euro. Die Achse führt den Innenteller, der ebenfalls von

Clearlight-Audio mit RDC verfüllt und feingewuchtet wurde. Er ist ebenso wie der Außenteller schlagfrei - gar nicht so einfach, so etwas unter den Thorens-Tellern zu finden. Damit die beiden Teile spielfrei aufeinander sitzen, kleben drei dünne Tesastreifen im Zwischenspalt. Bei der Matte habe ich mich nach vielen Versuchen für die zweitstärkste Variante von Thorens aus den achtziger oder neunziger Jahren entschieden; die ganz dicke Matte des Herstellers passt wegen der Kürze des Plattendorns leider nicht. Das Tonarmbrett besteht aus schwarz gebeiztem Nussbaumholz. Auf ihm ist ein SONY PUA 1500 S mit originalem Headshell montiert; auch das Zusatzge-

SWS -audio GmbH

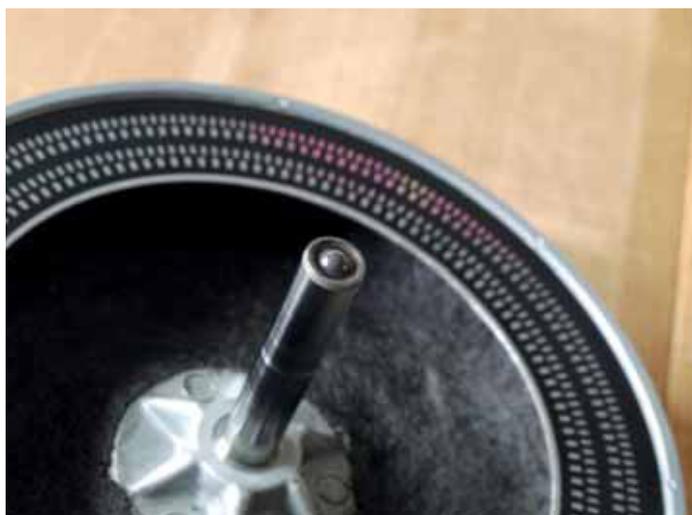
Die Analogspezialisten

Dynavector

QUAD

the closest approach to the original sound

Otto-Lilienthal-Strasse 5 • 49134 Wallenhorst
Telefon: 05407/818690 • E-Mail: swsmail@t-online.de



RDC-verfüllter Innenteller und Lagerspindel mit Keramikkugel



Das AK I-Laufwerk mit GRADO REFERENCE PLATINUM WOOD in Aktion

wicht für schwere Tondosen liegt vor. Dieser »on the fly« in der Höhe verstellbare Tonarm ist durchgehend vom Headshell bis zum Vorverstärker Grötzingerverkabelt. Er passt zur klassischen Anmutung des Spielers und bietet mir durch das Wechselheadshell die Möglichkeit, einmal ein anderes System zu montieren und problemlos zu justieren.

Letzteres ist für mich wichtig, denn der 125er ist mein Zweitspieler, der auch dem Testen und Ausprobieren dient. An meinen Erstspieler, einen ROKSAN XERXES 20plus mit ARTEMIZ und BENZ MICRO LP (S) kommt er nicht heran, aber sowohl der GARRARD 401 als auch ein TECH-

NICS SL 1000 Mk II mit EPA 100 in Neuzustand mussten weichen, ebenso ein TD 321. Er ist luftig, hat ausreichend Punch und macht einen guten Raum; dem XERXES muss er sich hinsichtlich Auflösung und Druck im Bassbereich geschlagen geben – aber das geht aufgrund des Preisunterschiedes auch in Ordnung. Preis? Schwierig! Wenn man einen guten gebrauchten TD 125 Mk II mit SME 3009 imp günstig erwirbt, kann man das Geld allein schon durch den Verkauf der nicht benötigten Teile wieder herein holen, eventuell macht man dabei bereits Plus. Die Arbeiten bei CLEARLIGHT-AUDIO schlagen mit knapp 200 Euro zu Buche, das Netzteil kostet 350 Euro. Die Zarge

sollte auf dem Markt etwa ebensoviel kosten, dann kommen noch diverse Kleinteile dazu. Mit 1200 Euro plus Arm und System ist man aber dabei – Arbeitsstunden darf man nicht rechnen.

Dafür bekomme ich im Geschäft nichts Gleichwertiges und vor allem nichts, was zu Recht meinen Namen trägt.

Fotos: Andreas Kries

Labor für
Reparatur
& Restauration

Eternal Arts
by Dr. Burkhardt Schwäbe



OTL Manufaktur · Dipol-Lautsprecher



DIE
REFERENZ-
KLASSE.

HD 800

High-End-Kopfhörer
und EternalArts OTL-
Kopfhörerverstärker

www.audioclassica.de
www.eternalarts.de

Online Shop
T: 0511 / 374 64 22

SENNHEISER
The Pursuit of Perfect Sound

Zwischen Tonmöbel und Steuerzentrale

Zwei typische Anlagen der »Kompakt-Zeit«, die den Trend zum persönlichen Musikuniversum widerspiegeln

Von Michael Vorbau

Es ist doch seltsam - In den 70er und 80er Jahren habe ich in den meisten Elternhäusern meiner Freunde und Bekannten als HiFi-Anlage eine Kompaktanlage gesehen. Ohne belegbare Zahlen zu haben, bin ich mir sicher, dass es Unmengen solcher Kompaktanlagen in deutschen Haushalten gegeben hat. Also muss es sich bei diesem speziellen Typus von Musikzentrale doch um eine Erfolgsstory gehandelt haben.



Abb. 1



Abb. 2

Und auch heute – Kompaktanlagen sind keineswegs ausgestorben, sondern nur kleiner und ohne Plattenspieler – findet man sie, mit USB-Anschlüssen und integriertem CD-Player, relativ häufig vor. Kann natürlich sein, dass ich als HiFi-Fan in arroganter Weise automatisch über mögliche Qualitäten von Kompaktanlagen hinwegsehe. Unsereins nutzt ja noch nicht einmal den integrierten Phono-Pre in unseren Verstärkern, sondern setzt einen besonders ausgesuchten, externen Phono-Pre ein. Ja – das ist die »Ausrede«! Es gibt keine Kompaktanlage, deren einzelne Komponenten meinen Ansprüchen genügen würden. Für so manchen ist ja sogar schon ein Receiver nichts als eine Kompaktanlage.

Andererseits erfüllt eine Kompaktanlage auch durchaus sinnvolle HiFi-, ja sogar High-End Anforderungen. Kurze Verbindungen z. B. sind eine solche Anforderung, die sogar noch sehr kostengünstig ist. So manch ein High-Endler legt dagegen schon mal locker einen Tausender für das passende Kabel auf den Tisch, um seinen Plattenspieler mit seinem Verstärker zu verbinden. Jetzt wird man natürlich argumentieren, dass das natürlich nicht vergleichbar sei. Gibt es denn keine High-End Kompaktanlage? Offenbar ist in unseren Kreisen die gängige Meinung, dass es sich dabei um einen Widerspruch in sich handelt.

Nun will ich hier nicht diskutieren, ob es High-End Kompaktanlagen gibt, sondern einfach nur zwei Kompaktanlagen vorstellen. Die Hersteller sind BRAUN und WEGA. Beide Namen stehen für eine gewisse Qualität und auch für Design.

Fangen wir an mit der BRAUN „audio system PC4000“. PC steht hier für Plattenspieler und Cassettendeck. Natürlich sind auch ein Tuner und ein Verstärker vorhanden, aber die finden sich nicht in der Bezeichnung wieder. Es gibt diese Kompaktanlage auch als P4000, also ohne Cassettendeck und auch als C4000, in diesem Fall ohne Plattenspieler. BRAUN hatte es mit der PC4000 wieder mal geschafft, ein wirklich multifunktio-

nales HiFi-Gerät sachlich und elegant zu verpacken. Plattenspieler, Cassettendeck, Empfangsteil und Verstärker sind hier in einem schwarzen Gehäuse von 87 cm Breite bei einer Tiefe von nur 34 cm untergebracht. Mit der einteiligen Thermoplasthaube erreicht diese Kompaktanlage eine Höhe von gerade mal 12 cm (Abb.1)

Bei näherer Betrachtung fallen sofort die – für das Jahr 1977- futuristischen Sensortasten auf. Verstärkt wird dieser Eindruck noch durch die Flachbahnregler und den leicht nach hinten verlaufenden pultförmigen Anstieg der weiteren Anzeige- und Bedienelemente, die zusätzlich noch ein gewisses Studiogefühl aufkommen lassen.

Wie man der Abb. 2 entnehmen kann, finden wir alle Eingangs- und einige Funktionstasten in der untersten Zeile. Alle Tasten sind als Kurzhubtasten ausgeführt. Das garantiert ein Umschalten mit einem angenehm leisen Klick. Die Monotaste schätze ich sehr und dass ich neben dem Cassettendeck („Band 1“) auch noch ein weiteres Bandgerät anschließen kann („Band 2“), halte ich für weitsichtig. Schließlich bot BRAUN zu dieser Zeit ja immer noch die Bandmaschinen TG1000 und TG1020 an. Trotzdem ist es auch noch möglich, auf der Rückseite ein weiteres Aufnahmegerät anzuschließen, wodurch das integrierte Cassettendeck automatisch abgeschaltet wird. Sicherlich nur gedacht als temporäre Lösung, ansonsten hätte sich der Kunde eher für eine P4000 entschieden.

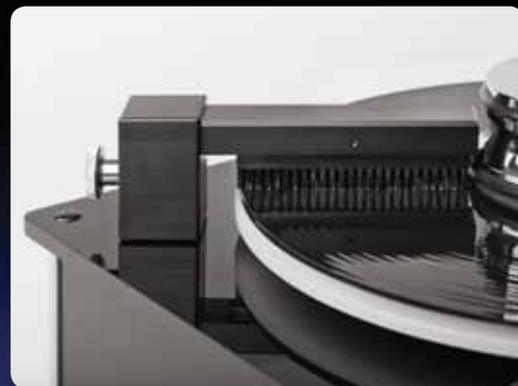
Die weiteren Kurzhubtasten ermöglichen die Wahl der vier Wellenbereiche des Empfangsteils.

Oberhalb der Tasten finden wir einige Flachbahnregler. Der Lautstärke-Flachbahnregler ist als Stereoregler ausgelegt und mit einer Loudness-Funktion ausgestattet. Im Zusammenspiel mit den rechts daneben liegenden Pegel-Flachbahnreglern für linken und rechten Kanal lässt sich die Loudnessfunktion so hervorragend variabel steuern und die Balance den räumlichen Gegebenheiten



Nessie Vinylmaster®

Schallplatten waschen –
so leise und einfach wie nie!



DRAABE

TECHNOLOGIES

DRAABE Analogue Audio Technologies GmbH
Mörkenstraße 9 • 22767 Hamburg
FON 040-389 04 783 • www.vinyl-master.de



Abb. 3

anpassen. Die beiden Höhen- und Tiefen-Flachbahnregler sind ebenfalls jeweils als Stereo-Flachbahnregler ausgelegt. Die Tiefenregelung setzt mit +/-12 dB bei 50 Hz ein. Die Höhenregelung mit 12 dB bei 12 kHz. Sehr interessant ist der letzte Flachbahnregler ganz rechts mit der Bezeichnung „Filter“. Mit ihm werden die Rumpel- und Nadelfilter ein- oder ausgeschaltet. Darüber hinaus wird bei eingeschalteten Filtern das Nadelfilter bei weiterem Hochfahren des Reglers stufenlos wirkungsloser, wobei das Rumpelfilter ständig eingeschaltet bleibt. Das Rumpelfilter setzt bei 50 Hz mit 12 dB ein. Offenbar war Tiefbass in jener Zeit kein wirkliches Thema. Das Nadelfilter arbeitet im Bereich von 5 kHz bis 20 kHz bei 12 dB. Oberhalb der Flachbahnregler finden wir die Bedien- und Anzeigeelemente des Empfangsteils. Diese Fläche ist nach hinten hin leicht angehoben.

Wie die Abb. 3 zeigt, finden wir rechts unten ein nicht zu leichtgängiges Senderwahlrad. Die Funktionsweise ist klar und die Skala von nüchterner Sachlichkeit. Links neben der Skala finden wir noch sechs kleine, übereinander angeordnete Skalen. Daneben kann man mit Hilfe eines neben der unteren kleinen Skala versenkten Funktionsstäbchens sechs verschiedene UKW-Sender einstellen. Durch Berührung einer der links unten befindlichen Sensor-Tasten kann man eine der sechs UKW-Stationen auswählen. Eine Berührung des Skala-Sensors übergibt dann wieder zurück auf die große Skala. Entsprechende LEDs zeigen

den jeweiligen Zustand der Funktionen an. **Kommen wir nun zum integrierten Kassettendeck TC550X.** Es befindet sich so ziemlich in der Mitte der Kompaktanlage. Hierbei handelt es sich um eine Eigenentwicklung und -fertigung von BRAUN mit zweimotorigem Laufwerk (Abb.4 u.5)

Das Kassettendeck wird durch die unten angeordneten Berührungssensoren gesteuert. In der Mitte finden wir zwei gut ablesbare, senkrecht angeordnete LED-Ketten als VU-Meter. Die Aussteuerung erfolgt kanalweise mithilfe der beiden Flachbahnregler rechts neben den LED-Ketten. Kurzhubtasten auf der linken Seite ermöglichen die Einstellung des Kassettentyps, Dolby NR (ein/aus) sowie das Ein/Ausschalten des Kassettendecks. Dadurch lässt sich vermeiden, dass bei Betrieb des Plattenspielers Störgeräusche durch einen ständig laufenden Capstanmotor entstehen. Ganz oben sind das Zählwerk, eine Zählwerk-Resettaste und eine Memorytaste angeordnet. Ein Mikrofon wird deutschtypisch über eine 5-polige DIN-Buchse angeschlossen, rechts neben den Berührungssensoren.

Nun zum Plattenspieler. Hier handelt es sich um das Chassis P550SX. BRAUN beschreibt es mit folgenden Worten:

Elektronisch gesteuerter, automatischer Plattenspieler mit Direktantrieb für Plattenteller und Tonarm. Automatische elektronische Tonarmsteuerung mit fotoelektrischer Abtastung der Aufsatz- und Abschalt-durchmesser. ... Elektrische Antiskating-einrichtung für konische und elliptische Abtaster.



Abb. 4



Abb. 5

Als Tonabnehmer hat BRAUN das SHURE V15 III-XM MM-System vorgesehen. Der Tonarm und sein Lift werden durch ein Funktionsrad mit drei Sensoren gesteuert. Die motorischen Tonarmlift-Fahrten werden durch den linken und rechten Sensor gesteuert. Der mittlere Sensor zusammen mit der Bewegung des Funktionsrades nach links oder rechts positioniert den Tonarm an die richtige Stelle über der Schallplatte. Zu guter Letzt finden wir ganz rechts noch einen Kopfhöreranschluss, auch dieser in guter deutscher Norm als 5-poliger Würfelstecker. (Abb.6, 7, 8)

Auf der Rückseite finden wir einen 75Ω-Koaxial-Antennenanschluss für den Tuner sowie weitere 5-polige DIN-Anschlüsse für Band 1, Band 2, Phono und DIN-Anschlüsse für zwei Lautsprecherpaare. Mit einem darunter befind-



Abb. 6



Abb. 8



Abb. 9



Abb. 7

lichen Umschalter kann man von Lautsprecherpaar 1 auf Lautsprecherpaar 2 umschalten oder beide gleichzeitig betreiben. Offenbar ging man bei BRAUN davon aus, dass diese Umschaltung eher selten stattfinden würde. Sonst hätte man sicherlich auch vorne ein Plätzchen dafür finden können. An den Lautsprecher-DIN-Anschlüssen stehen 2x 40W Sinus (60W Musikleistung) an 4Ω zur Verfügung. Bei den damaligen Boxen mit relativ hohem Wirkungsgrad eine durchaus ausreichende Leistung (Abb.9, 10)



Abb. 10

Kommen wir nun zur zweiten Kompaktanlage, der WEGA „studio 3208 hifi“. Diese Anlage aus dem Jahr 1971 ist sechs Jahre älter als die zuvor beschriebene Braun-Anlage und kommt nicht nur deshalb in einem ganz anderen Design daher: Gediegen und doch für ihre Zeit hochmodern. Die über die gesamte Breite durchgehende, pultförmige, aluminiumbeschichtete Schräge, die auf der rechten Seite durch Flachbahnregler, Drehknöpfe und Anzeigeinstrumente ganz

klar anzeigt: Hier findet die Regie statt. Trotzdem ist durch die große, für die 70er Jahre typische nussbaumfurnierte Fläche des schweren Deckels auf der linken Hälfte deutlich das Bestreben erkennbar, moderne Technik harmonisch in die Wohnlandschaft zu integrieren (Abb.11)

Unter der schweren Holzklappe verbirgt sich ein Plattenspieler-Chassis 1218 von DUAL, aber dazu später mehr. **Diese Anlage war auch in Schleiflack weiß**

AMR - Alluxity - Bergmann - Estelon - Kubala Sosna - North Star - Rosso Fiorentino - Thrax Audio - Symposium -Weiss - Ypsilon



www.ifi-audio.de



6 EQ Curves - 40-66dB gain - MC and MM loads

nur 399€

61130 Nidderau - Rhein-Main-Gebiet
Tel. 06187 900077 - Mobil 0171 3033169
E-Mail info@wodaudio.de - www.wodaudio.de

WOD Audio



Abb. 11



Abb. 12



Abb. 13



Abb. 14

zu haben, was dem Ganzen einen eher deutlich futuristischen Hauch verlieh. Wie schon angedeutet, stellt sich die gesamte rechte Hälfte eher wie eine Steuerzentrale dar, ohne dabei unaufgeräumt zu wirken. Die Plexiglasoberfläche der rechten Hälfte ist aus dem Inneren komplett beleuchtet und zeigt großflächig die Empfangsskalen für UKW, MW, KW1, KW2 und LW. Dabei sind, wie aus früheren Zeiten bekannt, auch die MW-Sender wie Budapest, Berlin, Klagenfurt und bei der LW Namen wie Brasov, Moskva, Kiev und viele mehr zu lesen. **Mit dem Empfangsrad einmal durch ganz Europa und der Hörer hat die Regie. Schon klar, dass zu diesen Zeiten eine solche Anlage schnell zu einem Prestigeobjekt avancierte.** Links und rechts von der großen zentralen Empfangsskala befinden sich noch eine Menge Aluminium-Taster. Auf der linken Seite sind das fünf Senderwahltasten und die Eingangswahltasten für Plattenspieler und Tonbandgerät. Auf der rechten Seite finden wir sieben UKW-Stationstasten sowie vier Tasten für die Filter: Kontur, Rumpel, Rausch, Präsenz. Das Rumpelfilter setzt bei unter 50 Hz mit einer Flankensteilheit von 12 dB ein. Das Rauschfilter war sicherlich interessant für die AM-Wellenbereiche (MW, LW, KW) und setzte bei 6 kHz mit 12 dB ein. Das damals noch übliche Präsenz-Filter wurde gerne bei Sendungen eingesetzt, die überwiegend Sprache übermittelten. Es setzte bei 2 kHz mit +6dB ein. Unter Kontur ist so ziemlich das zu verstehen, was wir heute Loudness nennen. Die Ausgangsleistung gab Wega mit 2 x 30W Sinus und 2 x 40W Musikleistung bei 8Ω an (Abb.12).

Die Bedienelemente auf der Alublende sind schnell erläutert. Lautstärke, Balance, Bässe und Höhen werden durch Flachbahnregler eingestellt. Es folgen zwei Drehknöpfe für die Senderwahl und ganz rechts dann ein Drehknopf für die Wahl der Lautsprecherpaare. Der Kopfhörerausgang ganz rechts ist natürlich eine 5-polige Buchse für DIN-Würfelstecker. Die Klangreglung ist hier recht drastisch. Der Bassregler setzt mit einer Flankensteilheit von +/- 18 dB bei 40 Hz ein. Die Höhenreglung kam bei 15 kHz mit einer Flankensteilheit von +/- 16 dB zum Einsatz (Abb.13).

Ein Blick auf das, was sich unter der Klappe befindet: Wie schon erwähnt, ein DUAL 1218. Zu dieser Zeit ein Chassis der gehobenen Klasse in einer Kompaktanlage, aber für eine der besseren WEGA-Anlagen durchaus standesgemäß. Zur Erinnerung: Der 1218 ist ein automatischer, reibradgetriebener Wechselp Plattenspieler mit den drei Geschwindigkeiten 33, 45 und 78 UPM. Außerdem ließ sich der Aufsetzpunkt des Abtasters einstellen. Die einstellbaren Durchmesser waren 17, 25, 30 cm. Damit konnte man nicht nur alte Schellacks auf den Wechsler legen, sondern auch die damals noch erhältlichen 25 cm-Vinyl-Platten. Der Abtaster war ein MM-System Shure M 91 MG-D (Abb.14).

Ein wenig überrascht hat mich auf der Rückseite das Anschlussfeld. Tatsächlich kommt aus dem Gehäuseinneren ein kleines bisschen Kabel mit einem 5-poligen DIN-Stecker heraus, der



Abb. 15

dann in den TA-Eingang gesteckt wird. Ich hätte da eher an eine interne Verbindung gedacht, aber ich vermute, da der DUAL-Plattenspieler kein eigenes WEGA-Produkt ist, hat man da ganz klar eine Grenze gezogen. Wie man an Abbildung 15 gut erkennen kann, finden wir rückseitig die DIN- Anschlüsse für zwei Lautsprecherpaare, zwei Antennenanschlüsse (AM, FM), die noch nicht in Koax ausgeführt sind und je einen Anschluss für Plattenspieler und Tonband (Abb.15).

Es macht mir immer wieder viel Freude, diese Kompaktanlagen in Betrieb zu nehmen, vor allem am Abend, wenn dann die Skalenbeleuchtung zur Festbeleuchtung wird. Wenn ich alleine an die Leistung denke, die für all diese kleinen Glühbirnen verbraten wird, kann ich froh sein, wenn mir die EU diese schönen Teile nicht mal außer Betrieb setzt. Bei der WEGA-Anlage schlägt die Skalenbeleuchtung mit fast 10W zu Buche. Bei BRAUN hatte sechs Jahre später ja schon die LED Einzug gehalten. Wenn man noch solche Kompaktanlagen besitzt und sie selber revidieren kann, sollte man sie behalten - aber auch nutzen! Sie sind ein Stück beeindruckender Geschichte der Unterhaltungselektronik.

Fotos: Michael Vorbau

STRAIGHT

Klingt, wie er heißt - der extrem minimalistische Class-A Eintakt-Hybrid-Trioden Vollverstärker von

Genuin

Genuin Audio, Byhlener Straße 1, 03044 Cottbus
www.genuin-audio.de, Telefon: 0355 383 77 808

AUDITION 6



EXKLUSIV PARTNER & VERTRIEB
 Rossner & Sohn | Fonel Audio
 Schwarz & Hostettler | Wall Audio
 Gold Note | Vioelectric | WBE
 Bryston | MFE | Penaudio
 Ikon Akustik | Horn Audiophiles
 Klang Manufaktur

WEITERE HERSTELLER ELEKTRONIK

Air Tight, Cambridge, Croft,
 E.A.R., Hifiman, Hoerwege, Isem
 Audio, Koetsu, Lavardin, Neat
 Acoustics, Nottingham, Phase Tech,
 Sota, Trichchord Research,
 Whest Audio uvm.

WEITERE HERSTELLER ZUBEHÖR

Akustik Manufaktur, Audio Magic,
 B-Fly, WSS, Copulare, Gläss,
 Hannl, Music Tools, Sieveking

Prospekte * Infomaterial
 Testberichte * Top-Angebote
AUDITION 6 Inh. Heiko Boss
 Achalmstraße 6 72461 Albstadt
 Tel.: 07432-23399
 E-Mail: info@audition6.de
 Web: www.audition6.de

www.hifitage.de 07.-08. Februar 10:00 - 18:00 Uhr; Eintritt frei

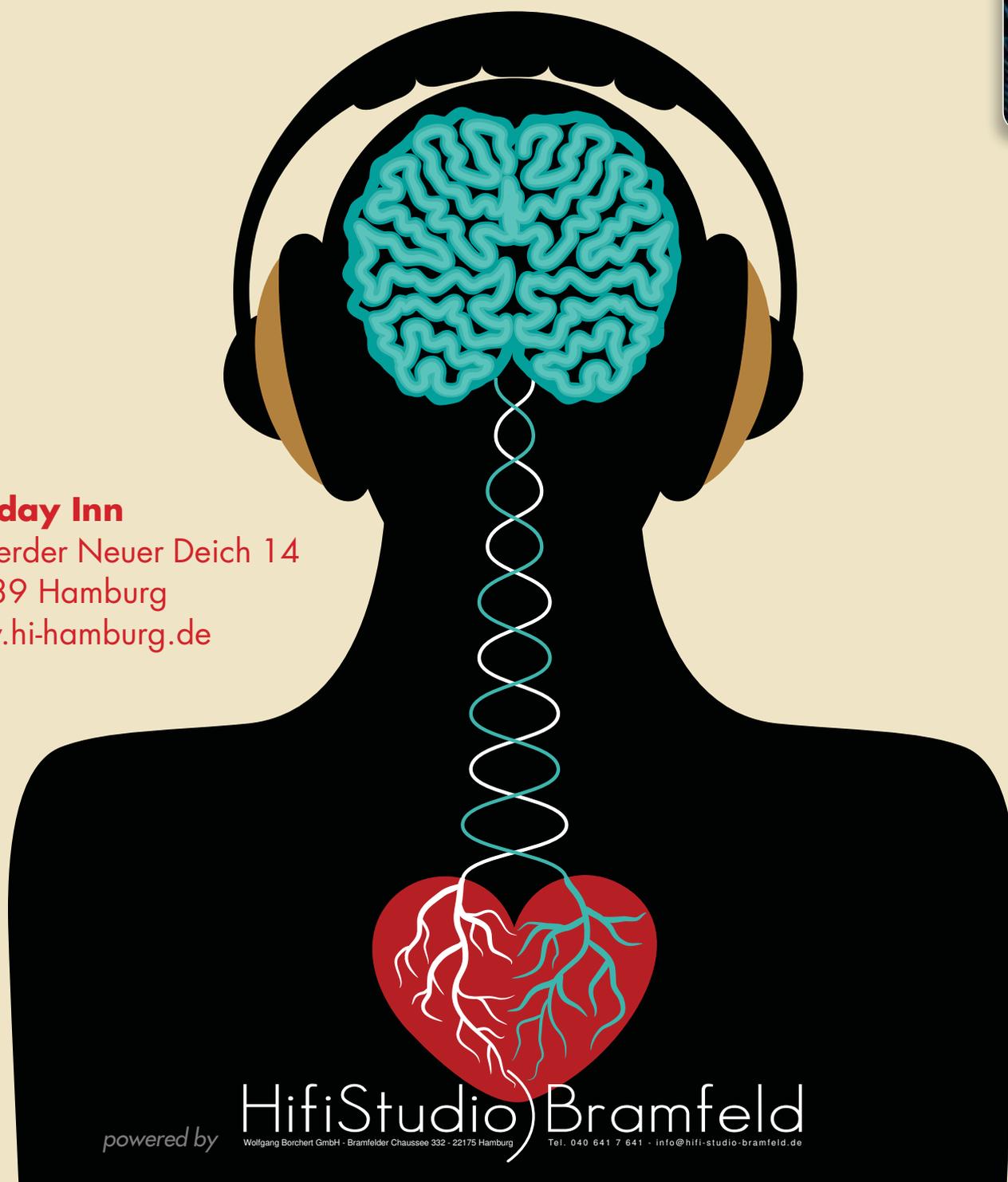
Norddeutsche HiFi-Tage

HÖRTEST 2015



Holiday Inn

Billwerder Neuer Deich 14
20539 Hamburg
www.hi-hamburg.de



powered by **HifiStudio) Bramfeld**

Wolfgang Borchert GmbH - Bramfelder Chaussee 332 - 22175 Hamburg Tel. 040 641 7 641 - info@hifi-studio-bramfeld.de

Zwischen Vintage- Geräten und Puma-Duft

Eindrücke am Rande des AAA-Forums vom ersten November-Wochenende 2014 in Krefeld

Von Maria Donner

Als ich gefragt worden bin, ob ich als Frau nicht einmal Lust hätte, einen Artikel über meine Eindrücke vom Besuch des AAA Forums in Krefeld zu schreiben, habe ich nicht lange überlegt – warum nicht? Ich war vorher noch nie dort gewesen und anspruchsvollen Herausforderungen konnte ich noch nie widerstehen. Mein Mann Andreas, ein eingefleischtes AAA-Mitglied und eifriger Forumsbesucher, war hin und weg, dass ich ihn nun endlich einmal begleiten würde.



analog forum

K R E F E L D

Gelockt wurde ich mit einem netten Hotel, außergewöhnlichen Menschen und vielen neuen Eindrücken einer „HiFi-Messe“. Das Wetter fürs Wochenende wurde als traumhaft vorausgesagt, und wenn ich nichts zu berichten hätte, könnte ich mir ja alternativ die Umgebung von Krefeld ansehen.

Am Freitag Nachmittag machten Andreas und ich uns auf den Weg nach Krefeld. Beladen mit gewichtigen HiFi-Schätzchen, hätte das dadurch verursachte »Durchhängen« unseres Kombis jedem tiefergelegten Sportwagen alle Ehre gemacht. Wie ich bei der Menge der transportierten Geräte auf dem Beifahrersitz noch Platz fand, kann ich mir heute nicht mehr erklären. So fuhren wir los und Andreas erklärte mir während der Fahrt, dass man für ihn und Michael Fehlauer wieder einen Hotelraum reserviert habe, wo sie ihre ausgewählten Vintage-Geräte ausstellen und vorführen konnten. Selbstverständlich mit viel speziell ausgesuchter Musik.

Trotz qualvoller Enge auf dem Beifahrersitz erreichten wir sicher das Hotel, und nachdem wir unseren Kombi strategisch günstig in der Tiefgarage abgestellt hatten, suchte Andreas erst einmal nach bekannten Gesichtern, schließlich war es ja ein Jahr her, dass man sich gesehen hatte. Hände schütteln, Küsschen austauschen und gegenseitiges Vorstellen waren angesagt, bevor wir dann den heiß ersehnten Vintage-Raum gefunden hatten. Dort traf ich dann auch auf Michael Fehlauer, mit dem ich zuvor lediglich telefonischen Kontakt gehabt hatte: ...„Ich hole dann mal Andreas ans Telefon“...

Ich bekam erst einmal große Augen, wie sich ein Hotel und insbesondere seine Zimmer verändern und zu einer Bühne für HiFi-Aussteller werden können. Alle Möbel waren herausgeräumt worden und auf den Gängen hörte man aus vielen Zimmern laute und unterschiedliche Musik. Es herrschte buntes Treiben. Alle Aussteller waren eifrig damit beschäftigt, ihre Vorführräume zu gestalten und zu präsentieren. Da blieb nichts dem Zufall überlassen. Schwarzer Satin, Kerzen, Sekt, exklusive Kaffeemaschinen und sogar Aussteller, die komplett in Schwarz gekleidet waren. Die AAA-Deko war dezent, aber eindeutig: Schallplatten als Tischdeko, an den Wänden oder als Girlanden vor dem Haupteingang. Das machte mich neugierig. Wie sehen wohl die dazugehörigen Besucher eines solchen Forums aus?



Der Empfang



Die Ruhe vor dem Sturm



Der Vintage-Raum während Heinrichs Workshop



Schallplattenoase



Die Bar

Aber zunächst einmal kam harte Arbeit auf uns zu. Alle Geräte mussten aus dem Auto geschleppt werden (Gott sei Dank gibt es Rollkarren) und im Vintage-Raum ihren Platz finden. Damit dies geschehen konnte, hatte Benedikt (ein Freund von Rainer Bergmann) für Andreas erneut sein HiFi-Rack zur Verfügung gestellt und bereits aufgebaut. Danach habe ich die Herren erst einmal alleine gelassen und das Übliche getan, was man als Frau in einem Hotel so macht: Einchecken, Zimmer inspizieren (war in der Nähe des Vintage-Raums) und Toilettenartikel im Bad platzieren. Tja, dies wäre beinahe der erste Tag gewesen. Ich war nach getaner Arbeit durstig und rechnete nicht damit, dass Andreas oder Michael sich schnell zu mir gesellen würden. Sie waren ganz vertieft in ihre Aufbauarbeiten, hatten leuchtende Augen und hochrote Wangen. Ich stattete die Herren noch mit mehre-

ren Flaschen Mineralwasser aus und verabschiedete mich mit dem Hinweis: „Bin dann mal weg, Richtung Bar.“

In der Bar herrschte reges Treiben und ich bekam schnell Kontakt mit anderen AAA-Leuten. Man war schnell »per Du«, das Essen war gut, der Mojito ging gar nicht und die Barbedienung gab uns Rätsel auf. An diesem Abend wurde insbesondere eine Frage an der Bar erörtert: „Warum wird die vorhandene italienische Spitzen-Espressomaschine nicht benutzt?“ Dieses Geheimnis sollte jedoch erst am nächsten Tag gelüftet werden.

Gestärkt durch ein opulentes Frühstück und die Gewissheit, hier nicht mehr ganz so fremd zu sein, ging ich dann am nächsten Morgen auf Entdeckungstour, ausgestattet mit einem AAA-Namensschild und meiner Kame-

ra. Ab 10.00 Uhr war Besuchereinlass und die Räume füllten sich zunehmend. Andreas und Michael waren schon wieder im Vintage-Raum verschwunden und machten noch einmal einen Sound-Check. Ich war nun wieder auf mich alleine gestellt. Angefangen beim einladenden AAA-Empfangstisch mit Ausgabe des Programmheftes bis hin zum Büro von „Lilo“ habe ich mir alle Ausstellungsräume angesehen und mich mit vielen Ausstellern, AAA-Mitgliedern und begleitenden Ehefrauen unterhalten. Wie viele internationale Aussteller doch dabei waren! Und Workshops gab es auch noch, sogar zwei in englischer Sprache. Einen davon habe ich mir kurz angehört. Obwohl der englische Vortrag gut zu verstehen war (der Redner sprach betont langsam), habe ich inhaltlich leider nichts verstanden. Aber der Vortragsraum verfügte über eine ausgezeichnete Klima-

Swissonor TD 124 Retrofit



Essenz.

Bei der Suche nach Perfektion
nie das Ziel aus den Augen verlieren.
Sich auf das Wesentliche konzentrieren.
Unsere Produkte helfen Ihnen dabei.

Händlernachweis
und Kontakt: info@swissonor.ch
website: www.swissonor.ch

Swissonor.ch
RADICAL FIDELITY





„Die Dancer“

lage (wir hatten Außen-Temperaturen um die 22 Grad) und ich war mir sicher, dies wussten auch noch andere Besucher. Der allgegenwärtige »AAA-Pumaduft«, der sich im Laufe der zwei Tage in allen Räumen ausbreitete, war hier am wenigsten auszumachen.

Ein holländischer Aussteller mit Ehefrau erregte weiterhin meine Aufmerksamkeit. Er spielte seine zu verkaufenden Platten mit einem Retro-PHILIPS-Plattenspieler ab und fast jeder zweite Forums-Besucher verließ mit mindestens einer seiner Platten das Hotel. Die Platte mit dem MARANTZ-Cover war wohl heiß begehr, sie kostete ja auch nur 5 Euro.

Am Freitag hatte ich mich noch darüber gewundert, dass in jedem Ausstellungsraum Süßigkeiten (Haribo-Schnecken in Halloweenfarben, grandios und lecker!!) zu finden waren. Aber die beiden Forumstage machten mir dann deutlich, dass dies notwendig war. Nicht nur für die Besucher, sondern besonders für die Aussteller. **Ich habe noch nie zuvor erlebt, dass Männer das Essen vergessen und dann so unterzuckert sind, dass sie gierig nach Süßigkeiten suchen.** Wenn die Haribo-Schnecken nicht überall zu finden gewesen wären, hätte es bestimmt einiger Sanitär-Einsätze bedurft.

Interessant war es, dass wir wenigen anwesenden Frauen sofort Kontakt mitei-

ander hatten und uns austauschten. Sei es auf eine Zigarette in der Außenlounge oder zu einem Latte Macchiato an der Bar. Gefunden haben wir uns immer. Wenn wir uns vor dem Haupteingang trafen, gab es kein Halten mehr. Wir lästerten und quasselten, dass die Schwarte krachte. Von hier aus hatten wir ja einen super Ausblick auf die herein- oder herausströmenden Besucher.

Tja, wie soll ich diese beschreiben? Viele mit langen Haaren oder mit Zopf, Kleidungsstil na ja, selten mit weiblicher Begleitung und schon ein wenig »freakig«. Lieblingsessen: Currywurst mit Pommes. Das war mit neun Euro auch noch das »günstigste« Essen im Hotel. Darüber hinaus unterhielten wir Frauen uns über die Notwendigkeit eines zukünftigen „Alternativprogramms für Frauen“, teils scherz-, aber auch ernsthaft. Einige Ehefrauen von Ausstellern hatten sich darüber schon vorher Gedanken gemacht. Denn die letzte Instanz vor einer größeren HiFi-Anschaffung ist die Zustimmung der Ehefrau. Ich bin gespannt, ob wir im nächsten Jahr dazu etwas auf dem Forum wiederfinden werden (vielleicht einen Workshop für Frauen oder Musik nur für Frauen?).

Besonders gefallen auf dem Forum hat mir der zweiteilige Workshop von Heinrich Schläfer. Relaxt und bescheiden fand dieser Workshop im Vintage-Raum statt.

Sympathisch vorgetragen von einem Tonmeister und am Plattenspieler begleitet von Michael und Andreas. Heinrich vermittelte viel Insiderwissen zur Entstehung von Musikaufnahmen. Das Bild der beteiligten Vintage-Herren (angelehnt an GENESIS "I Can Dance") zeigt, dass die drei viel Spaß miteinander hatten.

„Liebenswert verrückt“ und angenehm familiär - so würde ich meine Eindrücke kurz beschreiben. und ich hoffe, dass noch mehr weibliche Besucher den Weg zu diesem außergewöhnlichen Forum finden werden. Nicht nur die Ausstellungsgeräte machen das Ganze interessant, sondern besonders die Menschen, die ich für zwei Tage intensiv und hautnah kennen lernen durfte. Ich bin im nächsten Jahr auf jeden Fall gerne wieder mit dabei.

Ach ja! Das Geheimnis der Espresso-Kaffeemaschine. Unspektakulär! Es gab keine geeignete Servicekraft im Hotel, die in der Lage war, diese Maschine schnell und souverän zu bedienen. Man bezog die »Kaffepezialitäten« lieber aus gewöhnlichen Kaffeefollautomaten in der Küche.

Schön war´s. Liebe Grüße u.a. an Alice, Astrid, Corinna, Lilo und Sabine.

P.S. »Lilos Büro« war übrigens der einzige Raum, wo kein HiFi-Gerät zu hören war.

Fotos: Maria Donner
Copyright: Maria Donner
Kontakt: hifi-collector@gmx.de

Analoger Pressetermin

Von Thomas Wöll

Thomas Diehl, AAA-Mitglied, Initiator und Kurator des Stammtisches Mittelhessen, lud zum 24.09.2014

Vertreter der lokalen Presse in das »Café Vinyl« in Wetzlar ein.

Von der »Gießener Allgemeinen Zeitung« erschien Herr Reinhard Südhoff, von der »Wetzlarer neuen Zeitung« Frau Janette Boller. Außerdem war der zweite Vorsitzende der AAA, Christoph Held, ebenso anwesend wie der Chefredakteur des Vereinsmagazins »analog«, Dr. Thomas Senft, die Stammtisch- und Vereinsmitglieder Susanne und Martin Krenzer, Dr. Thomas Wöll sowie der Stammtischwirt und Gastgeber des Abends, Jens Hoffmann. Das Gespräch fand in sehr lockerer Atmosphäre statt, wobei sich Frau Boller als Vinylhörerin, Herr Südhoff als

profunder Musikkenner outeten. Beide Journalisten erhielten natürlich nicht nur bereitwillig Auskunft, sondern auch Belegexemplare der Zeitschrift sowie Flyer des Vereines mit Hinweisen auf die Web-Site und das Forum in Krefeld.

Der Artikel von Herrn Südhoff erschien am 26.09.2014 in der »Gießener Allgemeinen Zeitung« unter dem Titel „Wir hören lieber analog“. Neben dem Stammtisch wurden das Café Vinyl, die AAA und deren Vereinszeitschrift vorgestellt. Konsensus war,



dass bei aller Beschäftigung mit technischen Details die Freude am Musikhören und dem wechselseitigen fachlichen Austausch im Vordergrund steht, was man dem in Farbe gedruckten Foto auch ansehen konnte.

Der Artikel von Frau Boller erschien unter der Überschrift „Plattenspieler statt PC“ am 01.10.2014 ebenfalls mit Foto in der »Wetzlarer neuen Zeitung«. Janette Boller hob den Unterschied zwischen der subjektiven Wahrnehmung beim Musikhören von digitalen Speichermedien bzw. der Schallplatte, aber auch von Tonband und Kassette besonders hervor. Neben der Leidenschaft für Musik, Schallplatten und die dazugehörige Technik kam auch in diesem Beitrag das Thema AAA mit ihren Aktivitäten einschließlich des Forums in Krefeld und der Hilfeplattform im Internet nicht zu kurz.

Übrigens hat ein Redakteur vom Hessischen Rundfunk beide Artikel gelesen und war beim Stammtisch am 07.11.14 anwesend, um Interviews und O-Töne für ein Radiofeature aufzuzeichnen... Bericht folgt.

Links:

<http://www.giessener-allgemeine.de/index.php?Artikel=Stammtisch-in-Wetzlar-Wir-...>

http://www.mittelhessen.de/lokales/region-wetzlar_artikel,-Plattenspieler-statt-PC-_ar...

Foto: Reinhard Südhoff, mit freundlicher Genehmigung der »Gießener Allgemeinen Zeitung«

Nachtrag:

Im letzten Heft war im Artikel „Die Alchemie des perfekten Klangs“ eine Aufstellung der Abhöranlage und der verwendeten Musik angekündigt, aber nicht abgedruckt worden. Dies möchten wir hiermit nachholen und bitten für das Versehen um Entschuldigung:

Die Abhöranlage

bestand aus:

Plattenspieler:

MICRO SEIKI rx
1500 mit fr 64 und phase
tech p1

Phonokabel: FINEST CABLE

phono pre: HORCH 1.0

Vorverstärker: HORCH 1,2

Endstufe: HORCH 3.0

Übrige Kabel: ISODA

Lautsprecherkabel: OCOS

Lautsprecher: DYNAUDIO CONFIDENCE C 4

Folgendes Musikmaterial wurde verwendet:

Ben Webster: »Old Betsy«, The sound of big ben webster. sts records

Ariel Ramirez: »Misa Criolla« mit José Carreras. Philips

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 9 Gewandhaus-Orchester
Leipzig Dirigent: Kurt Masur.

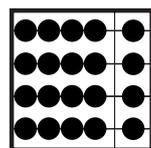


Studieterminale oder Teststellungen vereinbaren

Adlerstraße 46 • 41066 Mönchengladbach • 0157 72612797

info@cm-audio.net • www.cm-audio.net

HiFi-Studio • Onlineshop • Demogeräte • neu & gebraucht • Kundenrückläufer



ABACUS
electronics

Audio HiFi-Manufacture

Aktivlautsprecher • Vorverstärker

Endstufen • Linetreiber & Cleaner

GOLD NOTE
The Renaissance of Technology



Plattenspieler • Micro Line

HIFIMAN



Kopfhörer & Verstärker

Smyth Realizer A8

Sieveking
sound

inakustik

KABEL | LAUTSPRECHER | MUSIK

LPs • CDs

Zubehör • Kabel

Aktive M-Box mit Manger Schallwandler & ABACUS electronics Technologie

Die Firma Manger ist an Entwicklung und Vertrieb unserer M-Boxen nicht beteiligt • Informationen zu den Manger Lautsprechern finden Sie unter www.manger-msw.de

Ver gessen e Schät ze



Carly Simon: Gesang, Akustische Gitarre

Klaus Voormann: Bass

Jimmy Ryan: Gitarren; Bass

Lowell George: Slide Gitarre

Jim Gordon, Jim Keltner: Schlagzeug

Paul Buckmaster: Dirigent und Arrangeur

Nicky Hopkins: Piano

Ray Cooper: Congas

Label: ELEKTRA, 1972

Format: 33 1/3 rpm

Preis in sehr gutem Zustand: („Very Good“): ca. 10 €

Musik: 1

Klang: 1

»No Secrets«

Carly Simon (1972)

Von Thomas Senft

Praktisch jeder, der die 1970er Jahre musikalisch interessiert erlebt hat, kennt „You’re So Vain“, jenen Song, der angeblich Mick Jagger den Spiegel vorhalten sollte, und bei dem derselbe gerüchtheilbar hörbar bei den »Backing Vocals« mitmischt. Carly Simon, die Interpretin und Songschreiberin, ist schon weniger bekannt, das zugehörige Durchbruch-Album »No Secrets« kaum noch. Dabei hält es in vollem Umfang, was der Hit verspricht: Hochkarätige, meist von Simon selbst geschriebene Kompositionen, die vielschichtig und sauber, jedoch nie schwülstig arrangiert und produziert sind und von einer ausdrucksstarken, unverwechselbaren Stimme getragen werden. Dem Niveau zuträglich war wohl auch, dass Carly gestandene Musiker wie den »5. Beatle«, Klaus Voormann am Bass für die Einspielung gewinnen konnte. Einer Pausenspielerei entstammt seiner Erinnerung zufolge das markante Bass-Intro für „You’re So Vain“.

Eine veritable Überraschung erlebte ich, als ich kürzlich nach mehr als 20 Jahren (unglaublich!) dieses Album einmal wieder hervorholte: Denn nun weiß ich, dass es sich bei »No Secrets« auch um ein Klangjuwel der 1970er Jahre handelt, dessen Qualitäten freilich erst mein heutiges Abspielequipment zutage fördern konnte: Beeindruckende Räumlichkeit, eine klare und

differenzierende Anordnung von Instrumenten und Stimmen, ausgewogene und natürliche Klangfarben, die dem Ohr signalisieren: Hier stimmt alles! Es lohnt sich, diesen Schatz auch heute noch zu heben!

Hörempfehlung von »You’re So Vain«: „The Right Thing To Do“, „The Carter Family“, „His Friends Are More Than Fond Of Robin“.

Foto des Covers: Thomas Senft

Foto: istock

Aufnahmeort und -zeitpunkt: Trident Studios, London, Sept.-October 1972

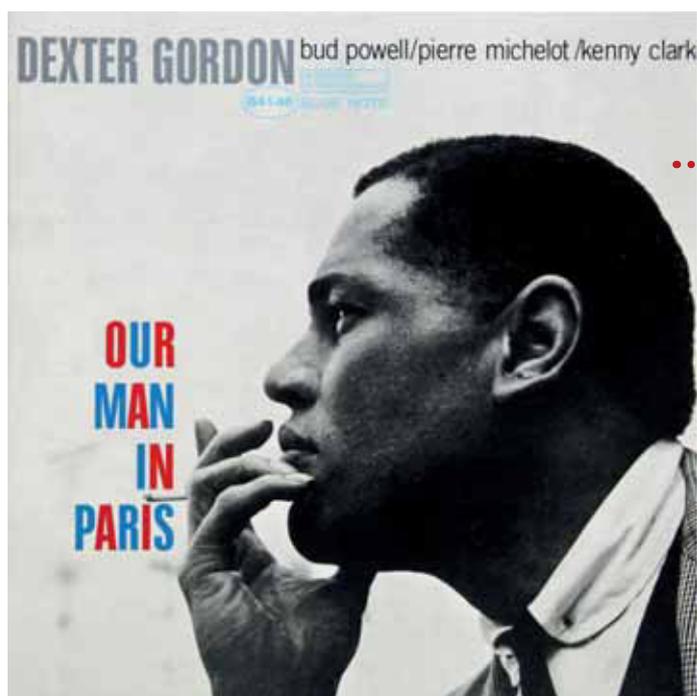
Aufnahmedetails:

Mastering: Joe Gastwirt / Andy Paley

Remixed bei Sound Labs, Los Angeles, von Bill Schnee / Air Studios, London, von Robin G. Cable.

Aufgenommen und remixed von Robin Geoffrey Cable

Produzent: Richard Perry



Dexter Gordon: Tenor-Saxofon

Bud Powell: Klavier

Pierre Michelot: Bass

Kenny Clarke: Schlagzeug

*Label: Blue Note-Reissue 2013,
180 g, 33 rpm*

Originalaufnahme: 1963

Laufzeit: 38 Minuten

Preis: 22,- €

Musik: 1

Klang: 1

»Our Man In Paris«

Dexter Gordon (1963/2013)

Von Claus Müller

Hier kommt streng durchgezogener Jazz, von Anfang an saxofondominiert. Beim ersten Stück „Scrapple From The Apple“ gibt Dexter Gordon den Ton an. Die anderen drei Musiker tragen ihn. Dann bricht Bud Powell zum erstklassigen Klaviersolo aus. Die Aufnahmen sind sehr gut gelungen. Bass und Schlagzeug sind, wie die anderen beiden Instrumente, in voller Differenzierung wahrnehmbar.

Achtung! Auf dieser Platte befinden sich mehrere Jazzklassiker. Für Jazzentdecker unter Ihnen - ich kann es kaum oft genug wiederholen - gehören Platten wie diese zum Studien- und Standardwerk!

Der Titel „Willow Weep For Me“ bietet ebenfalls akkurat gespielte Instrumente, vor allem das Saxofon ist wieder ein Genuss. So geht's nach dem Umdrehen des Vinyls beim Titel „Broadway“

weiter; mit einem nimmer müden, stets experimentierfreudigen Dexter Gordon, der vor Ideen nur so sprüht. Es ist überwiegend temporeicher Jazz. „Stairway To The Stars“ ist ein langsames Stück. Die Musik kann tatsächlich an Treppenstufen erinnern: Das ist mein Eindruck. Hören Sie es sich selbst an. Der Titel „A Night In Tunesia“ ist noch der Knaller zum Schluss.

Auch dieses Blue Note Reissue ist absolut empfehlenswert. Wenn Sie ein gutes Original aus der Erscheinungszeit erwischen, was meist recht teuer ist, dann ist das für Sammler in Ordnung. Für Leute, die auf klangliche Qualität stehen, bleibt mein Kommentar, dass diese Wiederveröffentlichung die bessere Wahl ist (zuma die alten Scheiben oft total abgenutzt und/oder verschmutzt sind).

Foto des Covers: Claus Müller



»Dialogue«

Bobby Hutcherson (1965/2013)

Von Claus Müller

Dieses Blue Note-Reissue verleitete mich ad hoc, die Lautstärke etwas aufzudrehen. Angefangen hatte ich mit meinen Allround-Tonabnehmer „Transfiguration Temper V“ – das klingt schon ganz nett! Nach dem ersten Stück „Catta“ wechselte ich – wie immer bei besonderen Anlässen – auf den Tonabnehmer »London Reference«. Diese Tondose bringt dann das letzte klangliche Quäntchen ans Tageslicht und so ist es bei meiner Version dieser Platte leider auch etwas an Knistern. Deshalb mache ich mit dem erst genannten Tonabnehmer weiter. Nach dem Abspielen der ersten Plattenseite will ich’s dennoch wissen. Ich unterbreche meine Hörsitzung und stecke das gute Stück in den „Vinyl Cleaner“. Normalerweise wasche ich die Platten immer sofort. Doch diesmal hatte ich zuerst keine Zeit und dann war ich doch zu neugierig. Nach der Wäsche höre ich noch einmal die erste Seite an und es ist fast unglaublich: Die Platte ist gerettet! Ich kann meine Empfehlung nur gebetsmühlenartig wiederholen: Kaufen Sie sich eine Plattenwaschmaschine! Das ist die beste »indirekte« Investition in Ihre Anlage! Und so machen nun die fünf Songs auf dieser Platte auch mit dem Spurenleser »London Reference« Spaß.

Der Jazz geht ins Experimentelle, was zum Jahr 1965 passt. Viele Produktionen der Folgejahre sind mir zu sphärisch gewor-

Bobby Hutcherson: Vibrafon und Marimba

Freddie Hubbard: Trompete

Sam Rivers: Tenorsaxofon, Sopransaxofon, Bassklarinette, Flöte

Andrew Hill: Klavier

Richard Davis: Bass

Joe Chambers: Schlagzeug

Label: Blue Note-Reissue 2013, 180 g, 33 rpm

Originalaufnahme: 1965

Laufzeit: 37 Minuten

Preis: 22 €

Musik: 1

Klang: 1

den, vor allem, als die Synthesizer Einzug hielten. Dieses Werk zeigt schon in diese Richtung. Es ist aber noch geprägt von jener effektlosen Handarbeit an den Instrumenten, die ich so sehr schätze. Die Besetzung mit Freddie Hubbard an der Trompete sowie den anderen hochklassigen Jazzern, abgerundet durch das Vibrafonspiel von Bobby Hutcherson, ist meisterlich gelungen. Die Kompositionen sind exzellent durch Soli ausgereizt. Immer dann, wenn es bei der Musik sehr ins Avantgardistische ragt, dürfen sich die Ohren beim Folgestück ausruhen. In Summe ist das eine schöne musikalische Schau über das Schaffen von Experten.

Noch einmal zum Vinyl: Es ist zwar nicht verwellt, jedoch: Wenn die B-Seite aufliegt, beobachte ich eine leichte Schüsselbildung. Der Rand steht rundherum ca. 1 mm hoch. Da das Vinyl dick und schwer ist, kann man es auch nicht mit einer „Gewaltklemme“ anpressen. Und wieder frage ich mich, warum es die Firmen manchmal einfach nicht auf die Reihe kriegen, so etwas zu vermeiden. Trotz alledem klingt dieses Reissue etwas besser aufgelöst und damit stressfreier als eine der alten Pressungen.

Foto des Covers: Claus Müller



Du musst das verstehen ... an diesen Remasterings konnte ich einfach nicht vorbei ... da brauchen wir keinen Urlaub mehr ...